Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Privilegirte Stettiner Zeitung



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

No. 97. Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 27. Februar 1859.

Deutschland.

φ **Berlin**, 25. Februar. Die Situation ist seit den letzten acht Tagen, obgleich die Diplomatie unerhörte Anstrengungen macht, eine Ausgleichung der Konflikte zum wenigsten anzubahnen, kein Haar breit ihrer Lösung entgegengerückt. Im Gegentheil, wenn man aller Schönseherei sich enthalten will, wird man sich gestehen müssen, daß die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens mehr gesunken sind, als sie sich gehoben haben. Es scheint in der That, daß Frankreich, oder vielmehr der Wille, der es beherrscht, trotzdem, daß es den Frieden stets auf den Lippen trägt, mehr Ansprüche macht, als Oesterreich, das den Frieden, weil er ihm Lebensbedingung, im Herzen nährt, beim besten Willen gewähren kann. Unter diesen Umständen steht es fast so aus, als ob Lord Cowley als Ultimatum nach Wien geschickt wird, wo man im Uebrigen den Ernst der Lage vollständig begreift und aus den zweideutigen Orakelsprüchen, die von Paris aus die Börsen beunruhigen oder erquicken, keinen Stoff zu friedlichen Illusionen nimmt. Ich habe Einsicht in einen Brief aus Wien genommen, der aus ganz verläßlicher Quelle versichert, daß in einem dort unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Minister-Konseil beschlossen wurde, in den nächsten Tagen weitere 80,000 Mann nach den italienischen Provinzen zu schicken, und die kaiserliche Armee auf den Kriegsfuß zu bringen. Dies wird unter dem 23. Februar geschrieben, an welchem Tage die Mission Lord Cowley's nach Wien bereits im Publikum bekannt war, also in den leitenden Kreisen erst recht als bekannt vorausgesetzt werden muß. Möglich, daß Oesterreich gerade in diesem Stadium der Frage imponirend auftreten will, möglich aber auch, daß man in Wien im Voraus überzeugt ist, die Unterhandlungen mit Lord Cowley werden zu keiner Verständigung mit Frankreich führen, in welchem Falle dem Erben der großen Gedanken von Völkerbeglückung, die Napoleon I. leider erst auf St. Helena gefaßt hatte, allerdings die Nothwendigkeit sich aufdrängen muß, für die Ehre und Gerechtigkeit in Italien den dreieckigen Kriegshut aufzusetzen, nachdem er den grauen Rock im Boulogner Wäldchen bereits spazieren geführt hat. Oesterreich ist in Wahrheit in einer fürchterlichen Lage. Es hat die Wahl, aus seiner Stellung in Italien, die wesentlich seine Bedeutung als Großmacht bedingt, zurückzuweichen, oder seine Politik in den Donau-Fürstenthümern aufzugeben, für die es bis zum letzten Gulden und bis zum letzten Mann kämpfen wollte. Die Erfüllung einer dieser Bedingungen würde ihm einen wenig zuverlässigen Frieden erkaufen, die Verweigerung beider muß den Krieg nach sich ziehen. Aber noch mehr, Oesterreich ist, trotz der berühmten Bedachtsamkeit seiner Politik, gezwungen, die Entscheidung schnell herbeizuführen, um durch die ungeheuren Geldverluste, die der gegenwärtige schwankende Zustand mit sich bringt, nicht nach und nach in die Lage versetzt zu werden, aus Mangel an Mitteln einen lahmen Krieg zu führen, der noch gewisser mit dem endlichen Ruin schließen dürfte. Das sind Erwägungen, die sich der österreichischen Politik unabweislich aufdrängen müssen, und deren Trostlosigkeit nur durch die Hoffnung aufgerichtet werden kann, daß die deutschen Stämme das Haus Habsburg nicht einsam lassen werden im Kampfe gegen das Haus Napoleon. Es ist ganz eigenthümlich, wie schnell eine Art nationaler Antipathie gegen Frankreich in dem deutschen Volke wieder zu erwachen beginnt; die alten Traditionen, die jahrelang begraben, beleben sich; anstatt die Nationen auf Grund der revidirten Prinzipien von 1789 zu versöhnen, wie es der friedliche Neffe des kriegsgewaltigen Onkels ankündigte, reizt er sie gegen einander und beschwört den tausendjährigen Haß herauf, über den die Blüthen der modernen Kultur noch lose genug gehäuft sind, um sie bei dem ersten wahren Sturmesstoß verwehen zu lassen. Die französische Friedenschpresse, die an Stelle der umgestürzten Maibäume der Freiheit gepflanzt, wird dem Deutschen so wenig, wie dem Italiener, oder selbst dem Franzosen als Glück erscheinen; „die Ruhe eines Friedhofs“, aus der mitternächtlich der Gespensterspuk bricht, behagt uns nicht, und die heilige Allianz, welche die letzte französische Broschüre predigt, wird unter den Auspizien eines Napoleon noch weniger annehmlich erscheinen, als diejenige, deren Auflösung die Kreuz-Zeitung jüngst wieder einmal bejammert hat. Man sollte meinen, daß die Kundgebungen, welche das deutsche Volk in Presse und Landständen für zeitgemäß hielt, in Paris sehr erhebliche Bedenken gegen die Ausführbarkeit einer Beglückung Italiens erregt haben müßten, und wenn trotzdem die Rüstungen fortgesetzt werden, so scheinen denn doch andere Bedenken zu überwiegen. Was aber auch kommen möge, wir hoffen, daß durch die gegenwärtigen Konflikte kein französischer Grenadier Gelegenheit finden wird, auf deutschen Schlachtfeldern einen Herzogstitel zu ersiegen.

Berlin, 25. Februar. Von Sr. Maj. dem Könige ist auf die Glückwunsch-Adresse der hiesigen Kommunalbehörden zur Geburt eines Großneffen die nachfolgende Erwiederung eingegangen: „Ich habe das Schreiben des Magistrats und der Stadtverordneten Berlins, worin dieselben Mir zu der Geburt Meines Großneffen, des erstgebornen Sohnes des Prinzen Friedrich Wilhelm Glück gewünscht und zugleich ihre Wünsche für Mein und der Königin Wohl und Meine vollkommene Genesung erneuert haben, sehr dankbar entgegen genommen und theile in der Ferne mit bewegtem Herzen ganz die Gefühle, mit denen das ersehnte freudevolle und, so Gott will, segensreiche Ereigniß die Bewohner Meiner Residenz und des theuren Vaterlandes erfüllt. Rom, 16. Febr. 1859. Friedrich Wilhelm.“

— Das Ober-Tribunal hat neuerdings in einer Untersuchung wegen Wechselfälschung entschieden, daß ein auf eigne Ordre ausgestellter trockener Wechsel kein Wechselrecht begründe und überhaupt nicht als eine Urkunde zu betrachten sei, daß ein solches Papier diese Natur auch nicht durch ein hinzugefügtes Blanko-Giro erlange, und eine daran vorgenommene Fälschung daher nicht als Wechselfälschung bestraft werden könne. Ist ein Betrug damit verübt worden, so kommen die Strafen des Betruges oder der Unterschlagung zur Anwendung.

Stuttgart, 22. Februar. Heute wurde in öffentlicher, vom Publikum sehr zahlreich besuchter Sitzung vor versammeltem Kriminalgerichte der Prozeß von des berühmten Zschokke Hinterbliebenen contra Wolfgang Menzel in Stuttgart, den Herausgeber des „Literaturblattes“, wegen Verleumdung durch die Presse verhandelt. Namens der Kläger erschien der Sohn Zschokkes, E. Zschokke, Geistlicher in der Schweiz, begleitet vom Rechts-Konsulent Höldner. Der Beklagte Menzel erschien in Person mit seinem Vertheidiger. Die Kläger wiesen in längeren Vorträgen nach, daß Menzel schon seit Jahren systematisch den verstorbenen Zschokke, von dem er manche Wohlthat genossen habe, in dem von ihm redigirten „Literaturblatte“ auf auf die ungerechteste Weise zu verkleinern suchte, ihm vorwerfe, er habe sich von Napoleon I. und Monteglas bestechen lassen und deswegen zu ihren Gunsten geschrieben u. s. w. Die Kläger führten überzeugend den Beweis, daß Menzel sich bei seinen Kritiken sehr häufig statt an die Sache an die Personen halte, es mit Unwahrheiten nicht so genau nehme, und es gewiß höchst unehrenhaft sei, gegen einen längst zu Grabe getragenen Mann, dessen gemeinnütziges humanes Wirken in der Schweiz und in Deutschland anerkannt werde, los zu ziehen. Menzels Vertheidigung stand auf schwachen Füßen; sie blieb die Lieferung des Beweises, daß das, was Herr Menzel als geschehen erzählte, wahr sei, schuldig. Abends wurde der Urtheilspruch des Gerichts nebst Entscheidungsgründen verlesen, der Herrn Menzel zu 8tägigem Festungsarreste, Bezahlung von 25 fl. Strafe und Tragung der Gerichtskosten kondemnirt, ihn auch verpflichtet, dieses Rechtserkenntniß in sein Literaturblatt aufzunehmen.

Ulm, 22. Februar. In Weißenborn stürzte heute früh während des Gottesdienstes (es waren etwa 50 Personen in der Frühmesse anwesend) der mittlere Theil des Dachstuhls nebst der Seitenmauer der Kirche ein und verschüttete die Anwesenden zum Theil gänzlich. 15 Personen sollen todt und viele schwer verwundet sein.

Italien.

Turin, 21. Februar. Der Herzog von Modena hat eine größere Anzahl von Truppen nach Masia und Carrara gesendet, damit sie bei der Bewachung der Grenze behülflich seien. Auch hat der Herzog den Offizieren seiner Truppen, die ihm aufwarteten, gesagt, er baue auf ihre Treue bei der gegenwärtigen schwierigen Lage der Dinge, und ihnen bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß die modenesischen Truppen einem der österreichischen Armeekorps in Italien eingereiht werden sollten. Dies bestätigt, was schon früher von dem Bestehen einer eigenen Militärkonvention gesagt worden sein, wofür man einen thatsächlichen Beweis darin finden will, daß die Oesterreicher nach den letzten Nachrichten aus Piacenza sich anschickten das kleine Dorf Gagliona in geringer Entfernung von jener Festung und einige einzelnstehende, zum Dorfe Gossolengo gehörige Häuser am rechten Ufer der Trebbia zu besetzen. (N. Z.)

Chambery, 21. Febr. Der Kommandeur der savoyischen Brigade hat an sein Offizierkorps ein Dankschreiben gerichtet wegen der dem Kommandeur während seiner Krankheit bewiesenen Theilnahme. Der General beglückwünscht sich darin, in dem Augenblick wieder hergestellt zu sein, wo der Krieg wahrscheinlich; er erkärt ihn für nicht unbedingt bevorstehend, aber für möglich, und sagt dann: „Unsere nationale savoyische Position ist sehr delikat; diejenigen, welche mich hören, und keine Savoyarden sind, werden mich verstehen, wenn ihnen die rothe Halsbinde werth, die sie mit uns tragen. Beschränken Sie sich daher auf die Gefühle der Pflicht, der Ehre und Treue zu unseren dekorirten Fahnen, welche Sie um jeden Preis und überall vertheidigen werden.“

Literarisches.

1) Der kluge Hausvater und die kluge Hausmutter. Ein zuverlässiges, praktisches, Ersparniß, Nutzen und Annehmlichkeit erzielendes und erhöhendes Haushaltungs- und Wirthschaftsbuch für jedes große, wie kleine Hauswesen in der Stadt und auf dem Lande, bei den verschiedenartigsten Geschäften in Haus, Hof, Küche, Speisekammer, Keller und Garten, von Dr. William Löbe. Leipzig. J. F Wöller. Dritte Auflage. 25 Sgr.

Ein Buch, welches in so kurzer Zeit drei starke Auflagen erlebt hat, bedarf keiner Empfehlung; es hat sich als seinem Zwecke entsprechend genugsam bewährt. Dürfte nun auch ein Landwirth und eine Hausfrau von reicher Erfahrung dieses Rathgebers nur selten gebrauchen, so wird er den angehenden Landwirthen, den angehenden Hausfrauen in allen Fällen die trefflichsten Dienste leisten. Nicht leicht werden sie in Betreff der häuslichen Einrichtung, der Gesundheitspflege, der Heizung und Beleuchtung, der Kleidung und Wäsche, oder über Speise und Trank, Milch- und Kellerwirthschaft, Kochen, Backen, Braten, Einmachen, Schlachten, Einpökeln, Räuchern, über Aufbewahrungsmethoden, so wie über Obst-, Wein-, Gemüse- und Blumenzucht vergeblich hier Rath suchen, wohl aber durch Benutzung der hier ertheilten Rathschläge, so lange sie selbst noch keine reiche Erfahrung besitzen, manchen Verlust sich ersparen und manchen Aerger zugleich. — Auch der billige Preis empfiehlt dies vielumfassende Haushaltungs- und Wirthschaftsbuch.

2) Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen. Herausgegeben von A. Piper. Januar 1859. Frankfurt a. d. O. Trowitsch u. Sohn.

Mit diesem Hefte beginnt diese Zeitschrift, die ursprünglich nur das preußische Städtewesen zum Gegenstande hatte, ihren fünften Jahrgang. Möge es ihr gelingen, immer mehr ein gemeinsames Organ für alle Angelegenheiten der Städte und Gemeinden in Preußen und Deutschland zu werden, dann muß auch immer allgemeiner die Anerkennung sein, die ihr zu Theil wird. Außer der reichhaltigen Monats-Chronik, liefert die statistische Abtheilung eine Statistik der deutschen Gasanstalten von Oechelhäuser und die Fortsetzung des Verwaltungs-Berichts der Stadt Stettin. Unter den Abhandlungen heben wir besonders die von Franz Loher hervor: über die kulturhistorische Bedeutung der Städte, ein Vortrag gehalten bei dem 700jährigen Jubiläum der Stadt München; ferner: von Knoblauch, wie sind die Nachtheile zu beseitigen, welche den Städten aus dem Mangel einer ausdrücklichen allgemeinen gesetzlichen Vorschrift darüber, wie ein Wohnsitz überhaupt erworben werde, entstehen?

Musikalisches.

1) Echo-Klänge aus Lieblingsliedern der Jugend und des Volkes. Kleine melodische Uebungsstücke für 2 und 4 Hände. Zur Anregung und Förderung angehender Pianofortespieler. Von A. Struth. 1. Heft für 2 Hände. 2. Heft für 4 Hände. Leipzig. J. T. Woller.

2) Liedergrüße aus der Natur an kindliche Herzen. Komponirt und mit leichter Pianofortebegleitung versehen von A. Struth. 1. Heft. Leipzig. J. T. Woller.

Struth hat bereits sehr viel für eine gründliche Reform der Hausmusik gethan, er, der sich selbst einen Komponisten für die Jugendwelt und das Haus nennt. Seine Kompositionen, aus dem innersten Gemüth und einer warmen Lebensanschauung hervorgegangen, verbinden mit diesen Vorzügen den der methodischen Angemessenheit und so werden diese für den Unterricht bestimmten Sammlungen sich eben so bald der Freunde viele erwerben, als die früher von dem Verfasser herausgegebenen. In der ersten Sammlung steht jedesmal der Text des Volksliedes voran, über dessen Melodie das Uebungsstück gesetzt ist, ein sehr empfehlungswerthes Verfahren.

Newton's Leben.

Vortrag, gehalten im wissentschaftlichen Verein hierselbst von Balsam.

Wenn ich es unternehme, Ihnen, meine Herren, einige Mittheilungen über das Leben und die astronomischen Entdeckungen Isaak Newtons zu machen, so kann ich nicht hoffen Ihre Aufmerksamkeit durch den Glanz äußerer Scenerie zu fesseln. Eine einfach bürgerliche Wohnung, ausgestattet mit einigen Instrumenten und Büchern und darin ein Mann von beschridenem Aussehen, bald mit Versuchen und Beobachtungen beschäftigt, bald in tiefes Nachdenken versenkt, stundenlang unbeweglich sitzend und oft die gewöhnlichen Mahnungen des Hungers und der Müdigkeit überhörend, oder an seinem Schreibtisch emsig beschäftigt die Resultate jener Thätigkeiten in Schriften niederzulegen, die noch heute die Bewunderung der denkenden Männer aller Nationen ausmachen, das ist die Hauptsache der äußeren Erscheinung, mit deren innern Leben wir uns heut beschäftigen wollen. Auch jenes Reizes müssen wir dabei entbehren, der mit so gutem Recht in tausendfachen Gestalten der Erzählung und Dichtung uns angenehme und ernste Stunden zu bringen vermag, ich meine der Darstellung der Kämpfe, welche zur Entwickelung des sittlichen Menschen gehören. Keine hervorstechenden Thaten des Muthes und der Selbstverläugnung, nicht jenes fieberhafte Ringen des Ehrgeizes und der Gewinnsucht, deren Bahnen, wenn sie mit Glück verfolgt wurden, wir so gerne mit unsern Gedanken begleiten, nichts endlich, was sich auf jene Leidenschaft bezieht, der wir die Erhaltung des Menschengeschlechts und die größere Hälfte alles persönlichen Glücks und Wohlbehagens verdanken, kann dazu beitragen, uns die Betrachtung des Lebens eines Philosophen anziehend zu machen. Nur die, welche der Meinung sind, daß die intellektuelle Kraft des Menschen an sich und das aufrichtige Streben nach Wahrheit und Erkenntneß ein würdiger Gegenstand unserer Aufmerksamkeit sind, werden mit Interesse von

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Wie man mir sagt, hat Herr v. Hübner den Minister des Auswärtigen um eine Explikation in Betreff des Empfanges der italienischen Flüchtlings-Deputation durch den Prinzen Napoleon ersucht. Graf Walewski, dem eine persönliche Aufklärung aus verschiedenen Gründen schwierig gewesen wäre, hat sich mit dem österreichischen Botschafter zum Kaiser verfügt, welcher letzterem den Vorgang in sehr beruhigender Weise darstellte und als einen Akt der Höflichkeit von beiden Seiten bezeichnete. Die offiziösen Blätter haben seitdem, wie Ihnen nicht entgangen sein wird, jene Manifestation in äußerst abschwächenden Ausdrücken angekündigt. (Köln. Ztg.)

— Jacta est alea, sagte der Poet, der im Jahre 1848 Frankreichs Geschicke in der Hand hielt. Der heutige Militärdiktator sagt gar nichts. Schweigsam und in aller Eile werden die Bausteine zur Halle des blutigen Spiels getragen. Wie weichmüthig erscheint doch die geschwätzige, aber blindgeborne Republik von 1848 gegen das taubstumme Kaiserreich, welches ihr folgte! Parlamentirt nur und unterhandelt, und droht und schmeichelt, und macht Konferenzen à la minute für die nach Ruhe und Frieden Schmachtenden. Die Zeiten des „Parlamentarism" sind vorüber, wie längst schon für Frankreich, so jetzt auch für das übrige Europa. In der That, Niemand wünscht, aber Jedermann fürchtet einen zweiten, einen letzten coup d'état. Unter diesen Umständen dürfte es den europäischen Mächten besser anstehen, zu handeln als zu unterhandeln. Seien Sie versichert, daß der französische unheimliche Gast, nachdem er einmal seinen Pferdefuß gezeigt hat, sich nicht wieder in den Pudel zurück verwandeln wird, der unheimliche Kreise beschreibt und possierliche Sprünge macht, um sich in die Diplomatenstube der europäischen Mächte einzuschleichen. Il ne peut pas reculer, sagte neulich ein Diplomat; s'il recule, les autres avancent. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß er schon bereut, zu weit gegangen zu sein, oder daß er auf die unbedingte Neutralität von Mächten gerechnet hätte, die sich heute schwierig zeigen, und sich vielleicht morgen schon gegen ihn verbinden werden. Krieg und Sieg ist das Schicksal der Napoleoniden überhaupt, und des dritten Napoleon ganz besonders. Die Handgranaten der Italiener trieben diesen in den Weltkampf, und der revolutionäre Geist der Franzosen folgt ihm wie seinem Onkel in jeder Schlacht, und befiehlt ihm, als unsichtbarer Kommissär des Konvents, zu siegen oder zu sterben. . . .

— Eine Finanz-Frage hat gestern im Senat, der sonst so ruhig in seinen mit Dreißig-Tausend-Francs-Billets ausgepolsterten Fauteuils den Schlaf der Gerechten schlummert, zu einer lebhaften Scene Anlaß gegeben. Es handelte sich um das Senatus-Konsult, welches 800,000 Fr. für die Vermählungs- und Einrichtungs Kosten des Prinzen Napoleon verlangt. Graf Segur-d'Aguesseau beantragte, die verlangte Summe zu votiren, aber dem Kaiser (der sie dann zu dem angedeuteten Zweck verwenden möge) und nicht dem Prinzen Napoleon. General Castelbajac, unserer früherer Gesandter in Petersburg, unterstützte mit Wärme diesen Antrag, hinzufügend, daß er gern die Gelegenheit ergreife, um gegen die Politik des Prinzen Napoleon zu protestiren. Kardinal Donnet und Graf Lemercier schritten begütigend ein, und als mit Aufstehen oder Sitzenbleiben über Segur-d'Aguesseau's Amendement abgestimmt wurde, erhoben sich nur 10—12 Senatoren für dasselbe; bei der namentlichen Abstimmung über die ganze Gesetzvorlage ging dieselbe mit nur zwei Stimmen Opposition durch. Man ermangelt natürlich nicht, diesem Auftritte unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch eine gewisse politische Bedeutung beizulegen. Doch schaden in dieser Hinsicht der Manifestation die Persönlichkeiten ihrer Anstifter. Vom Grafen Segur, einem alten Orleanisten, citirt man das bekannte Wort: „Lieber die Kosaken in Paris, als die Demokraten"; dem General Castelbajac, der als eingefleischter Legitimist gilt, hat sein Verhalten in Petersburg am Beginn des orientalischen Krieges sehr in der öffentlichen Meinung Eintrag gethan; er war, wie erinnerlich, damals in Petersburg geblieben, als sein englischer Kollege längst abgereis't war, und hatte sogar dem russischen Te-Deum für Sinope beigewohnt. Von solcher Seite ausgehend, verliert allerdings die gestrige Demonstration viel von ihrer Tragweite, aber sie bleibt nichts desto weniger bezeichnend für die Stimmung des Palais Luxembourg. (Köln. Ztg.)

— Man schreibt dem „Dresd. Journal": Londoner Nachrichten wollen wissen, daß die Parlamentsauflösung im Schooße des Kabinets lebhaft ventilirt werde. Da die Majorität des Ministeriums der Auflösung nicht abgeneigt sein soll, so betrachtet man den wirklichen Eintritt derselben als nicht unwahrscheinlich. Einstweilen vergißt man dort nicht, sich ganz gehörig auf den Krieg zu rüsten. Man organisirt ein leichtes Kreuzergeschwader, das im Mittelmeere verwendet werden soll. Ferner sollen mehrere Linienschiffe, die gegenwärtig bei Malta liegen, nach Genua beordert werden. Sodann will die Regierung sechs aus Indien zurückkehrende Regimenter ins Mittelmeer schicken. Zwei sollen provisorisch auf den Jonischen Inseln untergebracht und vier zur Verstärkung der Garnison von Malta verwendet werden, alle diese Details werden dem Dresd. Journal aus London mitgetheilt.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Februar. Was hat die Sendung Lord Cowley's nach Wien zu bedeuten? Die Times schreibt darüber: „Lord Cowley wird vermuthlich Oesterreich die Erwägung nahe legen, auf welche ernstlich hinzudeuten wir uns schon früher die Freiheit genommen haben, die Erwägung nämlich, daß sein Schicksal in Wahrheit in seiner eigenen Hand liegt, und daß es nichts weiter von irgend einer Sinnesänderung Seitens des Kaisers der Franzosen zu hoffen hat. Leider werden wohl seine Flugschrift und seine Rede als sein Ultimatum zu betrachten sein, und er erwartet jetzt, von kriegerischen Rüstungen umgeben, die Antwort der Macht, an welche er so spitz appellirt hat. Ohne Zweifel soll Lord Cowley versuchen, die Antwort so günstig wie möglich zu machen, Oesterreich die Nothwendigkeit vorstellen, die Meinung Europa's zu versöhnen, und es zu einem Verfahren zu bestimmen, welches Frankreich, wenn es sich einen militairischen Angriff erlaubt, eben sowohl vor dem Richterstuhle des Gewissens, wie vor dem des Völkerrechts ohne irgend eine Entschuldigung läßt. Wir können die Sendung Lord Cowley's der ernsten Erwägung der Wiener Regierung nicht dringend genug empfehlen. Wir können nicht glauben, daß er angewiesen ist, dem Kaiser von Oesterreich irgend einen Rath zu ertheilen, der unverträglich mit dessen Ehre wäre und jene Unabhängkeit beeinträchtigte, für welche ihm die große Militairmacht, über die er verfügt, so wie die Ausdehnung und die Hülfsmittel seines Gebiets eine so wirksame Bürgschaft leisten. Wir dürfen nicht erwarten, daß man solchen Rathschlägen auch nur einen Augenblick Gehör schenken würde. Aber der Kaiser von Oesterreich sollte auch nicht vergessen, daß diejenigen, welche am meisten geneigt sind, die agressive Haltung Frankreichs zu tadeln, doch nicht in Abrede stellen können, daß das Benehmen Oesterreichs nicht der Art gewesen ist, wie Europa es von einer Macht zu erwarten ein Recht hatte, die so viel durch die Bestimmungen des Wiener Vertrages gewonnen hatte. Wenn Oesterreich die Feindseligkeit Frankreichs entwaffnen oder, falls das unmöglich ist, Frankreich jede Entschuldigung für den bevorstehenden Kampf rauben will, so darf es keine Zeit verlieren, die vorerwähnten Vorsichts-Maßregeln zu ergreifen und seine Stellung in Italien so weit zu reduziren, daß es dieselbe Angesichts Europa's behaupten und rechtfertigen kann. Wie wir oft gesagt haben, hat der Kaiser der Franzosen, wenn er Oesterreich das lombardisch-venetianische Königreich abverlangt, nirgendwo Sympathie zu erwarten. Verlangt er hingegen die Räumung der päpstlichen Legationen, so stellt er eine Forderung, welche im Allgemeinen Anspruch auf die Sympathieen Europa's hat. Je bedenklicher sich die Lage der Dinge gestaltet, desto nöthiger wird es für Oesterreich, daß es sich seine Stellung recht klar macht und, indem es das Unhaltbare aufgiebt, sich in dem Uebrigen desto fester setzt. Weder im Kriege, noch in der Politik, noch im Wortstreite ist es weise, mehr Terrain einzunehmen, als man behaupten kann, und wenn Oesterreich durch Räumung der Legationen erzielen kann, daß die Franzosen sich aus der italienischen Halbinsel entfernen, so hat es einen diplomatischen Sieg erfochten, den zu vernachlässigen sehr unklug sein würde. Wie groß auch immer die dadurch hervorgerufene Gefahr einer Insurrektion sein mag — und wir unterschätzen sie keineswegs —, so ist es doch jedenfalls besser, sich einer etwa in Zukunft drohenden, als einer sofortigen und dringenden Gefahr auszusetzen. England hat bis jetzt Oesterreich mit Freuden seine moralische Unterstützung geliehen, und wir haben deshalb ein Recht, zu erwarten, daß Oesterreich unsere Rathschläge, wenn dieselben mit seiner Ehre verträglich sind, günstig entgegennehmen wird. Von der Zukunft können wir nichts wissen; alles, was wir in dem gegenwärtigen Augenblicke sehen können, besteht darin, daß die Gelegenheit, zukünftiges Unheil abzuwenden, vorhanden ist und, wenn sie nicht rasch ergriffen wird, auf ewig entschwinden wird."

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 26. Februar. Für den, bei Gelegenheit der diesjährigen Pferde-Rennen, hier abzuhaltenden Pferdemarkt, hat sich ein besonderes Komite gestern konstituirt. Dasselbe besteht aus dem Vorsitzenden, General-Major und Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade Freiherrn v. d. Goltz, — Stadtrath Agath als Stellvertreter, — Lieutenant und Adjutant Freiherr Roth von Schreckenstein, — Kaufleute Wilsnach und B. Wigand. — Seitens des Magistrats-Kollegii werden dem Komite noch beitreten, die Stadträthe Meister und Hempel. Das Direktorium des Vereins für Pferdezucht und Pferderennen wird durch den Rentenbankbuchhalter Kurtz vertreten.

* Vorgestern früh brannten in dem benachbarten Dorfe Wussow ein Stallgebäude und eine Scheune des Bauern Kuhlke ab, dessen sämmtliche Gebäude vor nur zwei Jahren durch Feuer zerstört wurden. An Rettung ist in diesem großen Dorfe um so weniger zu denken, da dasselbe nicht einmal eine Spritze besitzt. (Ostſ.-Z.)

* In der vorigen Nacht wurden einem Eigenthümer in Grabow mittelst Einsteigens in seinen Taubenschlag eine ganze Flucht edler Tauben, 40 Stück, gestohlen. (Nd. Z.)

Stadt-Theater.

** Stettin, 26. Februar. Dem Theaterpublikum wurde gestern von Seiten der Direktion das seltene Glück einer Doppelbenefizvorstellung geboten. „Half and half" war Herrn Herger, dem beliebten Baß-Buffo unserer Oper und Herrn Scholz, dem Hauptrepräsentanten der Posse, die Einnahme des Abends überwiesen worden. Und der Erfolg war ein günstiger, aber nicht weil, sondern obgleich der Komiker als Ersatz für seine Hälfte auch Gesangsleistungen zum Besten geben zu müssen glaubte. Wir unsererseits hätten ihm unser Part auch ohne Gegenleistung von Herzen gegönnt, und es lieber gesehen, wenn er seine Hälfte stillschweigend einkassirt und Herrn Schneider für sich hätte singen und spielen lassen. Zum Glück war bei dem edlen Benefiz-Wettstreit Herrn Herger die Wahl des Stückes überlassen und er führte uns Lortzing's romantisch liebliche Oper „Undine" vor.

Diese Wahl war um so glücklicher, als die Oper durch scenische Mittel und Gesangeskräfte glänzend ausgestattet werden konnte — wenn die Direktion eben gewollt hätte. Allein sie hatte es vorgezogen, uns in der Rolle des Knappen Veit den Komiker ihres Instituts vorzuführen, dessen Gesang den lebhaften Wunsch in uns rege machte, nie mehr die „Wahrheit im Weine" von ihm zu hören, und das „Wiedersehen" bis auf die nächste Posse zu verschieben. — Unter dieser fehlerhaften Besetzung des Knappen mußte natürlich das Ensemble der Oper erheblich leiden, so bedeutend auch die Erfolge waren, welche die übrigen Hauptdarsteller Frl. Kreuzer (Undine), Herr Duschnitz (Kühleborn), Herr Herger (Hans, Kellermeister) und Herr Woworsky (Ritter Hugo) errangen. Denn die Rolle des Veit hilft das musikalische Charakterbild der Oper wesentlich vollenden, und macht deßhalb Anspruch auf feine musikalische Behandlung, für welche Herrn Scholz indessen die Mittel gänzlich fehlen. Er war nicht einmal komisch in seinem Spiel und stand auch in dieser Beziehung tief unter Herrn Herger, welcher die Partie des Kellermeisters mit ebenso viel komischer Gemüthlichkeit und Beweglichkeit im Spiel, als mit komischer Grazie im Gesange ausstattete. Das Publikum nahm seine Darstellung mit außerordentlichem Beifall auf. Den Mittelpunkt der Fabel dagegen und ihrer musikalisch-romantischen Komposition nimmt der liebliche und liebenswürdige Schützling des mächtigen Wasserfürsten Kühlborn ein, jenes arme Fischermädchen Undine, und sie und ihr Schutzgeist nehmen daher das Hauptinteresse in Anspruch; der romantische Schimmer der Musik strahlt fast allein von diesen beiden Gestalten aus, und sie hatten einen künstlerisch würdigen Ausdruck in Frl. Kreuzer und Herrn Duschnitz gefunden. Beide erreichten es, den Zauber der Oper um sich zu bannen oder ihn zu lösen, jene durch den Liebreiz und die Gluth ihres Spieles und Gesanges, dieser durch die markige Fülle seiner männlichen Töne. Kraft dieser Vorzüge, die in Harmonie mit der Darstellung des Ganzen ihrer Rollen standen, wurde das romantische Finale des 3ten Aktes, Arie und Chor „O kehr zurück" meisterhaft durchgeführt, und erhielt den ungetheilten Beifall des Hauses. — Hier war auch der Chor tadellos, und kein Wölkchen warf einen Schatten in diese duftig schimmernde Mondscheinscene.

Indem wir von den übrigen Darstellern noch des Frl. Legrén (Bertalda) und des Herrn Woworsky als Ritter Hugo mit Auszeichnung Erwähnung thun, bitten wir die Direktion um baldige Wiederholung dieser Oper — aber mit Herrn Schneider. Sämmtliche Hauptdarsteller wurden durch Hervorruf ausgezeichnet.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. Februar. Roggen loco andauernd still, Termine billiger bei etwas festerem Schluß. Rüböl in matter Haltung. Spiritus loco $\frac{1}{12}$ Rt. billiger, Termine flau und etwas billiger erlassen.

Roggen loco 46—47 Rt. gef, Februar $46\frac{1}{4}$—$45\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 46 Br, Februar-März $44\frac{3}{4}$—44—$44\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $44\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 44—$43\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Br., $44\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $44\frac{1}{4}$—44 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 45—$44\frac{3}{4}$ Rt., Juli $45\frac{1}{8}$—45 Rt. bez., Br. u. Gd.

Rüböl loco $15\frac{1}{12}$ Rt. Br., Februar 15—$14\frac{23}{24}$ Rt. bez., 15 Br., $14\frac{11}{12}$ Gd., Februar-März $14\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{11}{12}$ Br., März-April $14\frac{7}{8}$ Rt. Br., $14\frac{3}{4}$ Gd., April-Mai $14\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $14\frac{5}{8}$ Gd., Septbr.-Okt. $13\frac{5}{6}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus loco $19\frac{1}{2}$ Rt. bez., Februar. Februar-März, März-April $19\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., $19\frac{2}{3}$ Rt. Br., $19\frac{7}{12}$ Rt. Gd., April-Mai $19\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., 20 Rt. Br., $19\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Mai-Juni $20\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. G., $20\frac{3}{8}$ Rt. Br., Juni-Juli 21 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $21\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Berlin, 26. Februar. Auf die günstigeren auswärtigen Berichte verkehrte die Börse in animirter Stimmung und die Kourse stellten sich im Allgemeinen wesentlich besser als gestern. Von Preußische Fonds wurde $4\frac{1}{2}$proz. Anleihe etwas billiger gehandert.

---

dem Entwickelungsgange eines großen Denkers sich erzählen lassen. Indem ich das wiederhole, was von zwei Männern vor mir zu dieser Versammlung zur Beantwortung der Frage, worin eigentlich das menschliche Glück bestehe, gesagt worden ist, daß es nämlich in dem Bewußtsein einer auf das Wohl unserer Mitmenschen gerichteten Thätigkeit besteht, begreift sich leicht, daß ein so definirtes Glück ein in jeder Lebensstellung erreichbares Gut ist, da es von der Menge des Guten nicht abhängt, die dabei herauskommt; allein wir können allerdings auch mit einigem Interesse die Größe der Wirkungen vergleichen, welche die eine oder die andere Art menschlicher Thätigkeit hervorzubringen im Stande ist. Wem es das Glück vergönnt hat in einer hervorragenden staatlichen Stellung wirken zu können, der mag wohl mit Freude das Gute betrachten, das durch seine Bemühung, und unter seiner Leitung entsteht; wenn er ein treuer Verwalter des ihm anvertrauten Amts ist, so kann er theils durch das Ersinnen weiser und heilsamer Einrichtungen geistigen und materiellen Wohlstand fördern, theils durch direkte Einwirkung vielen Einzelnen ein Helfer sein; allein abgesehen von den vielen Verlockungen, welche es den äußerlich hochstehenden Männern schwer machen, ihre Motive stets in solcher Reinheit zu erhalten und in ihren Handlungen frei von verderblichen Irrthümern zu bleiben, abgesehen davon, daß in staatlichen Dingen nur gar zu häufig, wer dem Einen förderlich sein will, die Anderen in Nachtheil setzen muß, bleiben auch im besten Falle die wohlthätigen Folgen einer solchen Wirksamkeit auf ein Land und auf eine kurze Zeit beschränkt, während neue entdeckte Wahrheiten wie eine Quelle reinen Wassers sind, die auf hohem einsamen Berge entspringen, bei ihrem Herabfallen in bewohntere Gegenden von allen Seiten verwandte Kräfte an sich ziehend zu einem segensreichen Strom wird, der in immer größeren Verhältnissen Leben und Fruchtbarkeit rings um sich verbreitet. Und in der That, die Ueberwindung jener finstern Zeiten der Leibeigenschaft der Landbewohner, des Zunftzwanges in den Städten, der Ketzerverfolgungen und gerichtlichen Anwendung der Folter; jener Zeiten, in denen Amerika ein unbekanntes Land, Asien nur der Sage nach bekannt war, in denen der geistige Verkehr der Menschen auf die mündliche Mittheilung und das Studium kostbarer Handschriften beschränkt war, und wegen Mangels an äußern Verkehr jede Mißerndte eine Hungersnoth zur Folge hatte, in denen die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen durch die Mangelhaftigkeit der Wohnungen und Nahrungsmittel gegen jetzt bedeutend kürzer war, jener Zeiten der Kometenfurcht und Hexenprozesse, wem anders verdanken wir sie, als jenen Männern, welche von wahrhafter Liebe zum Menschengeschlecht getrieben, dem Licht moralischer und physischer Wahrheiten mit aller Anstrengung ihrer Kräfte nachforschten und ihre Entdeckungen oft mit Gefahr ihres Lebens unter ihren Zeitgenossen zu verbreiten trachteten. Daß aber die Unvollkommenheit in der Beherrschung der Natur und die falschen Meinungen über die Dinge die wesentlichsten Ursachen aller Uebel sind, die wir überhaupt hoffen können, jemals unter den Menschen zu beseitigen, darüber kann wohl kein Zweifel sein.

Sir Isaak Newton war geboren zu Woolsthorp, einem Dörfchen im Kirchspiel Colsterworth zu Lincolnshire, ungefähr $1\frac{1}{5}$ Meile südlich von Grantham den 25. December 1642, gerade ein Jahr nach dem Tode Galiläi's. Sein Vater starb wenig Monate nach seiner Verheirathung mit Harriet Ayscough und unser Isaak kam also als eine Waise und wie es scheint zu früh auf diese Welt; wenigstens war er von so außergewöhnlicher Kleinheit, daß die zwei Frauen, welche ausgeschickt waren, um ein Stärkungsmittel für ihn zu holen, nicht hofften ihn bei ihrer Rückkehr noch am Leben zu finden. Das Landgut Woolsthorp übrigens seit 200 Jahren im Besitz der Newton brachte nur 30 Pfund jährlich, aber die Wittwe Newton besaß noch ein anderes, Sewstern, wodurch ihre Einkünfte auf 80 Pfund gebracht wurden, und es scheint, daß sie durch eigene Bewirthschaftung ihres Gutes getrachtet hat, ihre Einnahme einigermaßen zu vermehren. Als Isaak 3 Jahr alt war, verheirathete sich seine Mutter zum zweitenmal mit Barrabas Smith, Pfarrer zu Nord Witham und er kam in Pflege zu seiner Großmutter, von wo er zwei gewöhnliche Tageschulen besuchte. 12 Jahre alt kam er nach Grantham zu einem Apotheker Clark in Kost, um in der dortigen öffentlichen Schule den Unterricht zu genießen; er soll hier zuerst nicht fleißig gewesen sein, bis ihm eines Tages ein Knabe, der über ihm saß, einen heftigen Stoß in den Unterleib beibrachte, so daß er heftige Schmerzen fühlte. Um jenen zu überholen, wurde er fleißig und brachte es bald dahin, daß er nicht nur diesen Zweck erreichte, sondern der Erste unter allen Schülern wurde. In den Erholungsstunden nahm er an den Spielen seiner Mitschüler nicht Theil, sondern beschäftigte sich mit allerhand mechanischen Arbeiten: So verfertigte er eine Windmühle, eine Wasseruhr, einen Karren, den eine darin sitzende Person in Bewegung setzt. Er machte Papierdrachen für seine Mitschüler und soll sich viele Mühe gegeben haben, die beste Zahl und Lage der Punkte herauszubringen, an denen die Schnur befestigt wird, auch machte er Laternen von Papier, um bei Winterszeit auf dem Schulwege damit zu leuchten oder um, indem er sie an den Schwanz der Drachen band, die gemeinen Leute glauben zu machen, daß diese Kometen wären. In dem Hause, wo er war, befanden sich einige junge Mädchen, von denen eines, Fräulein Storey, sich besonders seiner Neigung erfreute, er zog ihre Gesellschaft stets der seiner Kameraden vor und es ist aller Grund zu glauben, daß seine Neigung zu einer ernsteren Verbindung geführt haben würde, wenn nicht die Kleinheit des beiderseitigen Vermögens im Wege gestanden hätte. Fräulein Storey war in der Folge zweimal verheirathet und blieb während ihres ganzen Lebens in dauernder Freundschaft mit Newton, der sie stets besuchte, wenn er nach Lincolnshire ging: wir verdanken ihr mehrere schätzbare Nachrichten über Newtons Jugendgeschichte. (Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 26. Februar 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29 bz	Niederschl.-Märk.	4	92 B
Amsterd.-Rotterd	4	69½ bz	do. Zweigbahn .	4	—
Berg.-Märk. A.	4	74½ bz	Nordb. Fr.-Wilh	4	53 bz
do. B.	4	— —	Oberschl. Lt. A. C.	3½	122½ bz
Berlin-Anhalt. .	4	101½ bz	do. Lt. B. . . .	3½	115 bz
do. Hamburg . .	4	101½ bz	Oest.-Frz.Stb. . .	5	140 bzuG
do. Ptsd.-Mgdb.	4	121 bz	Oppeln-Tarnw. .	4	37½ B
ag. Stettiner . .	4	101½ bz	Pr.-Wilh.(St.B.)	4	57 B
Brsl.-Schw.-Frb.	4	85 bz	Rheinische alte . .	4	80½ bz
Brieg-Neiße . .	4	50½ bz	do. neueste	5	79 bz
Cöln-Minden . .	4	130 bz	do. St.-Prior.. .	4	90 G
Cos.-Odb.(Wb.) .	3½	46 bz	Rhein-Naheb. . .	4	52 bzuG
Ludwigsh.-Berb.	5	137 bz	Stargard-Posen.	3½	84 bz
Magd.-Wittenb..	4	40¼ bz	Thüringer	4	102¼ bzuG
Mecklenburger . .	4	48¼ bz			

Preußische Fonds.

Freiw. Anl . . .	4½	99¾ bz	Pomm. Pfandbr.	3½	85½ G
Staats-A. 50/52			do. do. -	4	93¾ G
54, 55 u. 1857	4½	99½ bz	Posensche -	4	99 G
do. 1856	4½	99½ bz	do. neue	3½	88 bz
do. 1853	4½	94¼ bz	do. do.	4	88½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz	Schlesische -	3½	85 B
Staats-Pr.-Anl.	3½	113¼ bz	Westpreuß. -	3½	82½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	— —	do. neue	4	90½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½ bz
do. do.	3½	— —	Pommersche -	4	93¼ G
Börsenh.-Anl. . .		102 G	Posensche -	4	91¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¼ bz	Preußische -	4	92 B
do. neue	4	94½ bz	Westph.-Rh. -	4	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81¾ bz	Sächsische -	4	92½ G
			Schlesische -	4	92¾ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —	do. IV. Emiss. .	4	84½ B
do. II. Serie . .	5	— —	Niedschl.-Mrk. .	4	— —
Bergisch-Märk . .	5	102 B	do. couvert. . . .	4	— —
do. II. Serie . .	5	102 B	do. do. III. Ser.	4	89¾ G
do. III. Serie . .	3½	75½ B	do. do. IV. Ser.	5	— —
Berlin Anhalt . .	4	93 G	Oberschles. Lt. A.	4	90 B
do. do. . .	4½	98 B	do. Lt. B.	3½	— —
do. Hamburg . .	4½	102¾ B	do. Lt. D.	4	85¼ B
do. II. Emiss. . .	4½	— —	do. Lt. E.	3½	74 B
do. Ptsd.-Magd.			do. Lt. F.	4½	92 B
Lt. A. B. .	4	— —	Oesterr.-Franz. .	3	261½ bz
do. Lt. C. . . .	4½	98¾ bz	Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Lt. D. . . .	4½	98 B	do. v. Staat gar.	3½	— —
do. Stettin . . .	4½	— —	Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. . . .	4	83½ bz	do. II. Emiss. .	4½	— —
Cöln-Minden . .	4½	100½ B	do. III. Emiss. .	4½	94½ G
do. II. Emiss. . .	5	102 B	Thüringer	4½	100 B
do. do. . .	4	89 bz	do. III. Serie .	4½	99⅝ bz
do. III. Emiss. .	4	— —	do. IV. Serie. .	4½	— —
do. do. . .	4½	— —			

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	69 B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾ B
do. Nat.-Anl.	5	71¼—70¾ bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¼ G
do. 250 Fl. P.O.	4	100½ B	Pfdb n. i. S.-R.	4	89¼ B
do. Eisb.-Loose	—	60—59½ bz	Part.-Ob. 500 Fl.	4	87¼ B
do. Bankn.-a.-W.	—	96¾ bz	Poln. Banknoten	—	89½ bz u G
do. do. n. W.	—	92 bz	Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	101½ bz u G	Kurhess. 40-Thlr.	—	40¼ B
do. do. 6. A.	5	106 B	N. Bad. 35 Fl. O.	—	31½ B
Engl. Anleihe. .	5	108½ G	Dessauer Pr.-A.	3½	92 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	83½ bz	Schwed. Pr. Pfdb	—	88 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	130 bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	65½ bz u G
Berl. Kass.-Ver.	4	122½ B	Dessauer do.	4	39¾ bz u B
Pomm. R. Prvbk.	4	90 G	Oesterreich. do.	5	86 bz u G
Danziger do.	4	81 B	Genfer do.	4	50½ bz u G
Königsberg. do.	4	81¼ G	Disc.-Com.-Ant.	4	96¼ bz
Posener do.	4	80 B	Berl. Hdl.-Ges. .	4	77½ B
Magdeb. do.	4	83 B	Schles. Bankv. .	4	78 B
Rostock	4	116 B	Waaren-Crd.-G.	5	92½ B
Hmb. Nrd. Bank .	4	80 bz	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns- do. .	4	97 G	Eisenbahndb. .	5	77¼ B
Bremer Bank . .	4	96¾ bz	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	89 bz
Darmstadt	4	80½ bz u G	Minerv.-Bgw.-A	5	47¾ bz u B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or.	109⅜ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅞—⅝ bz
Gold pr. Zollpfd.	457½ bz	do. o. R.	99¼ bz
Gold-Kronen . .	9 5 bz	Silber pr. Zpfd.	29 24 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 26. Februar.)

Amsterdam kurz	142⅜ G	Augsburg 2 M.	56 24 bz
do. . . . 2 Mt.	142⅛ bz	Leipzig 8 Tage	99¾ G
Hamburg . kurz	151⅞ B	do. 2 Mon.	99⅓ G
do. . . . 2 Mt.	151¼ bz	Frankf. a. M. 2 M.	56 26 G
London . . 3 Mt.	6 21 bz	Petersburg 3 W.	99⅝ bz
Paris . . . 2 Mt.	79⅔ bz	Bremen 8 Tage	109¼ B
Wien Oest. W. 8 T.	91⅞ bz		
do. do. 2 M.	91 bz		

Die bis zum 17. d. M. zur Einholung der neuen Zinscoupons bei uns eingereichten Staatspapiere sind schleunigst in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 25. Februar 1859.

Königliche Regierungs-Haupt-Kasse.

Am 5. März, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem ersten Boden in der Königlichen Garnison-Bäckerei am Heil.-Geist-Thore (Eingang von der Giebelseite) eine Parthie Roggenkleie gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 26. Febr. 1859.

Königliches Proviant-Amt.

Konkurseröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Anklam I. Abth.

Den 24. Februar 1859, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Theodor Schultze hieselbst als Inhaberin der hieselbst unter der Firma Theodor Schultze Nachfolger bestehenden Handlung ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

24. Februar 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Brasche hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. März 1859, Vormittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale vor dem Kommissar Herrn Gerichtsassessor Schönfeld anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

14. März 1859

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Neue Liedertafel.

Heute Nachmittag bei günstiger Witterung:

„Gesang" im Gartenlokale.

Der Vorstand.

Darkow'sche Begräbniß-Kasse.

General-Versammlung

am Montag den 28. Februar c., Abends 7 Uhr, im früheren Stadtverordneten-Saal des Spritzenhauses, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

a) der Rechnungsabschluß pro 1858;

b) mehrere Wahlen.

Stettin, den 24. Februar 1859.

Der Vorstand.

Vorbereitung zur Fähnrichs-Prüfung in Potsdam.

Am 1. April d. J. beginnt in unserm Institute ein neuer Cursus. Es ist daher dieser Zeitpunkt ein besonders geeigneter für den Eintritt von Militair-Aspiranten. Auswärtige finden in hiesigen Familien eine gewissenhafte und billige Pension. Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten.

Potsdam, den 24. Februar 1859.

Langhoff, Direktor der Königl. Prov.-Gewerbeschule.
Dr. Zieken, Lehrer der Math. rc. an ders. Anstalt.
Goldbeck, Lehrer an der Realschule.
Kohlhardt, Lehrer am Königl. großen Militair-Waisenhause.

Die zum Neubau der Mühlen- und Speicher-Gebäude rc. in Züllchow erforderlichen Arbeiten, als:

die Maurer-Arbeit,
die Zimmer-Arbeit,
die Klempner-Arbeit,
die Schieferdecker-Arbeit,
die Stein-Lieferung,
die Kalk-Lieferung,
die Sand-Lieferung,

sollen auf dem Wege der Submission ausgegeben werden und liegen die Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen im Comptoir der Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft, Junkerstraße № 13 zur An- und Durchsicht bereit. Der Submissions-Termin wird am 3. März, Nachmittags 4 Uhr, geschlossen, bis wohin die Gebote versiegelt mit der Aufschrift:

Submission über respekt. Maurer-, Zimmer- rc. Arbeiten zu den Neubauten der Mühlen- und Speicher-Gebäude in Züllchow

eingereicht sein müssen.

Stettin, 23. Februar 1859.

Die Direktion der Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft.

Junkerstraße No. 13.

Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Swinemünde.

Das eiserne Dampfschiff „Uecker"

wird, um dem vielfach ausgesprochenen Bedürfniß zu genügen, schon vom 27. d. M. ab regelmäßige Passagierfahrten zwischen Stettin und Swinemünde unterhalten, und bis auf Weiteres, wie folgt, fahren:

von Stettin nach Swinemünde

jeden Montag, Mittwoch, Freitag, Vormittags 11½ Uhr,

von Swinemünde nach Stettin

jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Vorm. 9 Uhr.

Fahrpreise:

auf dem 1sten Platz pro Person 2 Rt.
„ „ 2ten „ „ „ 1 Rt.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.

Kaufmannsgüter werden ebenfalls zur Fracht von 5 Sgr pro Centner oder 2 Kubikfuß befördert.

Auf Zwischenstationen werden Passagiere abgesetzt und aufgenommen.

Eine Restauration ist am Bord.

Stettin, den 26. Februar 1859.

Die Direction des Stettiner Dampfschiffs-Vereins.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag 1½ Uhr starb meine Frau nach langen und schweren Leiden.

Stettin, den 26. Februar 1859.

Dr. Weindel.

Gestern Abend 11¼ Uhr starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager mein vieljähriger lieber Mitarbeiter und Werkführer, der Drechsler Ludwig Adler, im 39sten Lebensjahre. Seine treue Pflichterfüllung hatte ihn mir werth gemacht, deshalb ich sein Dahinscheiden schmerzlich bedaure. Den vielen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen diese traurige Anzeige.

Stettin, 26. Februar 1859.

C. L. Kayser.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Ueber Insinuations-Wesen und Contumacial-Verfahren in Preußen, mit Bezugnahme auf andere deutsche Staaten. Preis 12 Sgr.

Der Verf. will darauf hinwirken, daß die veralteten gesetzlichen Vorschriften über diesen Gegenstand endlich der längst nöthigen Revision unterworfen und den gänzlich veränderten socialen Verhältnissen angepaßt werden; wie dringend nothwendig dies sei, wird durch Beispiele schlagend dargethan.

Nicht blos für Justizbehörden und praktische Juristen, sondern für alle Staatsangehörige überhaupt, ist der Inhalt dieser Schrift von größter Wichtigkeit! — (Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.)

Buchhandlung von

Friedr. Nagel.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und in der

Nicolai'sche Buchhandlung, Kohlmarkt 7,

sowie bei Unterzeichneter zu haben:

Lehrbuch der Elementar-Mathematik

von

Professor **Dr. Th. Wittstein.**

Zweiter Band. Erste Abtheilung. Ebene Trigonometrie.

Mit eingedruckten Figuren. gr. 8. 1859. geh 15 Sgr.

Zur Erleichterung der Einführung und allmähligen Anschaffung für die fortschreitenden Unterrichtsstufen ist der erste Band, Arithmetik und Planimetrie, mit 215 eingedruckten Figuren, gr. 8. geheftet 1 Rt. 7½ Sgr, auch getrennt zu erhalten, als:

Ersten Bandes erste Abtheilung: Arithmetik. gr. 8. geh. 20 Sgr,

Ersten Bandes zweite Abtheilung: Planimetrie. gr. 8. geh. 17½ Sgr.

Die zweite Abtheilung des zweiten Bandes, Stereometrie enthaltend, wird baldmöglichst nachfolgen und damit dieses bereits mit großem Beifall aufgenommene und mehrfach in den Unterrichtsanstalten eingeführte Lehrbuch vollendet werden.

Léon Saunier's

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Mönchenstraße 12—13, am Roßmarkt.

Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Breslau

liegen Kähne in Ladung, die prompt per Dampfschiff expedirt werden. Wir bitten um Zuweisung von Gütern.

Die Direktion.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die „Thuringia" übernimmt zu festen, billigen Prämien, Versicherungen gegen

Feuersgefahr, auf Mobilien, Waaren, so wie auf Felderzeugnisse in Scheunen und Schobern, Vieh, Ackergeräthe und landwirthschaftliche Gegenstände aller Art.

Lebensversicherungen, Capital-, Sterbekassen-, Spaarkassen- und Rentenversicherungen, Passagierversicherungen und Kinderversorgungen,

See-, Fluß-, Eisenbahn- und Landtransport-Versicherungen.

Die Gesellschaft läßt an die auf längere Zeit bei ihr Versicherten die Hälfte ihres jährlichen reglementsmäßig ausgemittelten Geschäftsgewinnes zurückfließen.

Prospekte und Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft

Friedrichs & Mecke, General-Agenten in Stettin, Lastadie 41,

sowie die Spezial-Agenten:

Herr Rentier Wellnitz, Paradeplatz Nr. 8 in Stettin,
Herren Lehmann & Schreiber in der Börse in Stettin.
Herr Louis Sahlfeld, Oberwiek Nr. 50,
„ Registrator Lehmann i. d. „Vulkan" in Bredow,
„ Partikulier A. Holz, Mühlenstraße Nr. 9 in Grünhof,
„ Gastwirth Schönberg, Giessereistraße 78 in Gradow,
„ Kaufmann Carl Marx in Bollincken,
„ Hugo Herzog in Alt-Damm.
„ E. Castelli in Greifenhagen.
„ Landschafts-Kanzlist Meyers in Stargard.

Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Capital: Eine Million Pfund Sterling.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit über 140 Jahren bestehende — Gesellschaft fährt fort, ihren Theilnehmern zu den mäßigsten aber festen Prämien die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherten jemalen eine Nachzahlung zu leisten haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäfte sich ergebenden Gewinn.

Besonders erlaube ich mir auf eine neue Art von Versicherung aufmerksam zu machen, welche bei zurückgelegtem sechszigsten Lebensjahr, oder falls der Versicherte früher sterben sollte, bei dessen Tode zahlbar ist. Die Vortheile einer solchen Versicherung vor einer anderen, sind zu einleuchtend, als daß dieselbe einer besonderen Empfehlung bedürfte.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens-Versicherung im Allgemeinen, namentlich unter Hinweisung auf Bürgschaften, Schuldverschreibungen und Versorgungen aller Art unterrichtet der Prospektus, welcher in meinem Comptoir unentgeldlich zu haben ist.

Ich empfehle diese Societät zur ferneren Theilnahme angelegentlichst.

Friedrich Retzlaff' Sohn,
Agent der „Union-Societät", Breitestraße Nr. 60.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt.

Das Personen-Dampfschiff „Die Dievenow",

geführt vom Capt. Regeser,

fährt vom 3. März bis auf Weiteres regelmäßig:

Von Stettin nach Wollin und Cammin:		Von Cammin nach Wollin und Stettin:	
Montag Mittwoch Donnerstag Sonnabend	Abgang 1½ Uhr Mittags.	Montag Dienstag Donnerstag Freitag	Abgang 6½ Uhr Morgens.

Anmerkung: Die Fahrten an Festtagen, Charfreitag, 2. Ostertag, Bettag, Himmelfahrt und 2 Pfingsttag, sowie die Fahrten am Donnerstag den 21. April von Stettin nach Cammin und am Donnerstag den 19. Mai von Cammin nach Stettin fallen aus, sonstige Extrafahrten werden bekannt gemacht.

Näheres in Cammin bei Herrn **Wilhelm John,** in Wollin bei Herrn **G. Koeppe,** in Berlin bei Herrn **J. F. Lemm,** Werderstr. Nr. 10

J. F. Bräunlich, Stettin, Krautmarkt 11, 1 Tr.

NB. Im Monat Juni wird durch Hinzutritt eines neuen Dampfers eine tägliche Verbindung mit obigen Orten stattfinden.

Auktionen.

Am 1. März c, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Oefen, Fenster, Thüren und Dachsteine, des Hauses Papenstr. Nr. 15, versteigert werden.

Schiffs-Verkauf.

Das Yacht-Schiff „Johannis“, 8 Last groß, ist mit auch ohne Inventar billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in Wollin bei
Johann Müller.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Baustellen
im Langen-Garten verkauft gegen Canon.
Rudolph Dorschfeldt,
Stettin, Fischerstr. Nr 3 u. 4.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus, massiv, im baulichen Zustande, mit großem Garten und Parkanlagen, wie auch Stallung, in der angenehmsten, gesundesten Gegend vor den Thoren Stettins, ist zu verkaufen. Adressen werden unter K. 7. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Um mit meinem bedeutenden Lager von
Winterhandschuhen
für Herren, Damen und Kinder
zu räumen, verkaufe solche von heute ab
zu den Kostenpreisen
W. Johanning,
Schulzenstraße 35.

Mein Lager von **Gummischuhen** für Herren, Damen und Kinder ist in allen Nummern assortirt und werden solche zu den jetzigen Fabrikpreisen abgegeben.
Besonders aufmerksam mache ich auf
Selfactings Schuhe,
(ohne Hülfe der Hände an- und auszuziehen)
zu ermäßigten Preisen;
Gamaschenstiefel für Damen
mit Gummisohlen
mit Besatz 1 Rg. 25 Sgr,
ohne do. 1 Rg. 20 Sgr;
Gummi-Regenröcke für Herren,
mit Leinwand-, Camelott- und Seidenfutter,
von 5 Rg. an.
W. Johanning,
Schulzenstraße 34.

Zu Ausstattungen

empfehle mein wohl assortirtes Lager
Königl. Berliner, Schumannscher u. schles. Porzellane
zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl
engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren
zu billigen und festen Preisen.
F. A. Otto, Kohlmarkt Nr. 8.

Zu Einsegnungen

empfehle ich ergebenst vorzüglich gute
schwarze Seidenzeuge jeder Art
und verkaufe ich solche trotz der Steigerung noch zu den alten billigen Preisen.
L. Manasse,
Langebrückstraße.

Bergmann's Zahnseife

und Zahnpasta ist wieder eingetroffen und empfehlen wir dieselben als das bewährteste Mittel zur Erhaltung guter Zähne.
LEHMANN & SCHREIBER, Börse.

Ausstattungen.

Sämmtliche zur Aussteuer erforderlichen Wäsche-Gegenstände, als:
Bettbezüge von Leinen, ohne Nath, **Hemden** von bester **Bielefelder und Creas-Leinen, Damast- u. Zwillich-Gedecke** in den schönsten Mustern, **Stuben- und Küchen-Handtücher** von bester eigengemachter Waare.
Negligee's,
als: **Nachtjacken, Nachthauben und Beinkleider,**
nach den neuesten Façons gearbeitet, liefert in kürzester Zeit fertig
Die Leinewand- und Wäsche-Handlung von
E. Aren, Breitestr. 33.

Um die Façon und Haltbarkeit der
gewebten woll. Socken u. Damenstrümpfe
zu verbessern, lassen dieselben jetzt ohne Nath mit einer eigenthümlichen Minderung arbeiten, so daß sie den gestrickten in jeder Beziehung gleichzustellen sind.
STROPP & VOGLER, Kohlmarkt 3.

Creas- und Herrenhuter-Leinen

empfiehlt in allen Nummern und Breiten zu den billigsten Fabrikpreisen.
L. Manasse,
Langebrückstraße.

Heute Sonntag, den 27. Februar:
Große Redoute im Schützenhause.

Der Saal und die Nebenzimmer werden auf das Eleganteste decorirt; die Musik wird von dem Musikchor des 9. Infanterie-(Colberg-)Regiments, unter Leitung seines Direktors Herrn L. Wolff ausgeführt.

Der Ball beginnt präcise 8 Uhr, und um 11 Uhr als Zeichen zum Demaskiren: **Fanfare;** doch bleibt es einem Jeden überlassen, sich zu demaskiren oder nicht, nur kann ein Demaskiren vor dem dazu gegebenen Zeichen nicht gestattet werden.

Das Rauchen ist im Ballsal unter keinen Umständen gestattet.

Zur Bequemlichkeit der Besuchenden wird Herr Eichhorst unten im Zimmer eine **Masken-Garderobe** aufstellen.

Der Zutritt ist nach der Demaskirung nur Masken und Herren im Ball-Anzuge gestattet.

Entree a Person 15 Sgr. Billets sind vorher in meinem Lokal und am Abend an der Kasse zu haben.

Zur Abholung bestimmte Bedienung muß so spät als möglich bestellt werden, da dieselbe nur vor der Glasthür auf dem untern Flur Aufenthalt gestattet werden kann.

Nicola Tincauzer.

Stroh-Hüte

zur **Wäsche** und zum **Modernisiren** nehmen entgegen
M. Joseph & Co., Kohlmarkt Nr. 1.

Besätze in den neuesten Dessins,
Sammetbänder, schwarz und in allen Farben und Breiten,
Seidene Rüschenbänder, in ganz neuen Mustern, bei
W. Johanning,
Schulzenstraße 34.

Strickwollen,
Echt engl. Vigogne-Wollen,
Berliner Strickbaumwollen,
Estremadura Baumwolle
empfiehlt
W. Johanning,
Schulzenstraße 35.

Von Estremadura
Preußischer Baumwolle,
Berliner do.
Aecht engl. Vigogne,
in allen Stärken und **nur** ächten Farben, halten stets das vollständigste Lager
Stropp & Vogler,
Kohlmarkt No. 3.

Hoffelder Sahnen-Käse,
à Stück $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
bei Abnahme von Kisten billiger, offerirt
Wilhelm Jahnke,
vormals Wilhelm Fähndrich.

Neuen Holl. Hering,
in Tonnen und kleinen Gebinden, sowie einzeln
à Stück 1 Sgr,
empfiehlt
Wilhelm Jahnke,
vormals Wilhelm Fähndrich.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich die noch vorhandenen Waaren zu sehr billigen Preisen.
Julius Eckstein.

Einem geehrten Publikum Stettins die ergebene Anzeige, daß ich zu diesem bevorstehenden Fastnacht, schon am 28 d. Mts. mit meiner geräucherten Fleischwaare, bestehend in mehreren Sorten Fleischwurst, Schinkenwurst, Langwurst, Knoblauchwurst, Schinken und Schweinskinnbacken, sowie auch Schmalz, in Stettin eintreffe und vom 1. März ab verkaufe.
Verkaufs-Lokal: Roßmarktstr. Nr. 9.
Wilhelm Brendel aus Cöslin.

Magd. Sauerkohl,
à Pfd. 1 Sgr.,
empfiehlt
Wilhelm Jahnke,
vormals
Wilhelm Faehndrich.

Ein feiner schwarzer Herren-Rock, 2 Ueberzieher, sind Umstände halber billig zu verkaufen kleinen Paradeplatz No. 4, parterre.

Doppelt achromatische Operngläser.
Um meinen bedeutenden Vorrath noch in dieser Saison möglichst zu verkleinern, verkaufe ich zu den billigsten Preisen.
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Einen neuen Transport der schönsten und besten
Harzer Kanarien-Vögel
emfing und empfiehlt in bekannter Reellität billigst
Friedr. Weybrecht,
Schulzenstraße No. 37.

Yara-Cuba-Cigarren
in bekannter feiner Qualität geben noch ferner mit 15 Rg. pr. Mille, 25 Stück $11\frac{1}{4}$ Sgr, ab
Zesch & Goercken,
Reifschlägerstr. 20.

Kieler Sprotten
empfingen und empfehlen
Francke & Laloi,
Breitestr. Nr. 28.

Regenschirme

in Baumwolle von 15 Sgr. an, in Seide von 2 Thlr. 15 Sgr. an, bei
C. Ewald,
Louisenstraße No. 18.

Seesand
offerirt billigst
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie.

Vermiethungen.

Lindenstr. Nr. 20, 2 Tr. ist eine Wohnung von 5 Stuben, Cab. nebst Zubeh. zum 1. April anderweitig zu vermiethen.

Ein großes Quartier von 4 Zimmern, welches sich auch zum Comtoir eignet, ist zum 1. April 1859 oder auch früher zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth gr. Lastadie Nr. 57, eine Treppe hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Schneiderinn, die an ihrem früheren Wohnorte zur Zufriedenheit der Damen aus den höchsten Ständen gearbeitet hat, empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidern und Mänteln in und außer dem Hause namentlich den Damen auf den Gütern. Bestellungen Frauenstr. Nr. 43, 4 Treppen.

Von einer Weizen-Stärke-Fabrik wird für Stettin und Umgegend ein zuverläßiger Agent gesucht. Schriftliche Meldungen unter Angabe der nähere Verhältnisse nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Eine Amme mit guter Nahrung welche 10 Monate genährt hat, und von ihrer Herrschaft empfohlen wird sucht eine Stelle. Zu erfragen Achgeberstr. Nr. 4.

STADT-THEATER.

Sonntag, den 27. Februar:
Anna von Oestreich.
Intriguenstück in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.
Montag, den 28. Februar:
Undine.
Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen

Grünhof-Brauerei.

Heute Sonntag, den 27. Februar:
Grosses Concert
unter Leitung des Direktors Herrn Fr. Orlin.
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Elysium.

Heute Sonntag, den 27. Februar:
Grosses Concert.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 1 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von R. H. G. Effenbart in Stettin.